

Luzerner Zeitung

MUSIK UND TANZ IM MAIHOF

Hör- und sichtbarer Wechsel der Gefühle

Das Musik-Trio Re und zwei Tanzende intonieren und mimen den Schritt von lähmender Angst zu warmem Vertrauen.

Romano Cuonz

12.06.2021, 05.00 Uhr



Tänzer Dario Theile und Tänzerin Giorgia D'Amico.

Bild: Romano Cuonz (Luzern, 8. Juni 2021)

Die drei Frauen des klassischen Trios Re – Eva Maria Felder (Flöte), Deborah Di Marco (Violoncello) und Mirjam Wagner (Klavier) – bauen innovativ und dynamisch Brücken zu neuen Formen der Kunst. Dabei brechen sie das klassische Konzertschema auf und führen mit einem gut durchdachten, thematisch

gebündelten Programm hautnah an die Musik heran. So auch im Luzerner Maihof. Zur Intonierung und Darstellung des Themas «Angst und Vertrauen» luden sie zwei Gäste ein: die sizilianische Tänzerin Giorgia D'Amico und den in Chur geborenen Tänzer Dario Theiler. Experimentierend sorgen die fünf Musikstudenten (alle stehen kurz vor Abschluss des Masterexamens) für Frische – und wohltuende Überraschung!

Mit dem von düsterer Energie und brodelndem Feuer sprühenden «Allegro energico e con fuoco» von Felix Mendelsohn-Bartholdy (mit Flöte anstelle der Violine) setzt das Trio bedrohliche c-Moll-Töne in den kargen Kirchenraum. Gekonnt: Angst klingt auf, Verzweiflung wird dramatisch hörbar. Dann plötzlich der frappierende Wechsel zu sehr moderner und auf ungewohnte Weise vorgetragener Musik, die der Österreicher Rudolf Jungwirth dem Ensemble zur Verfügung stellte.

Nun treten die Tänzer auf: vorerst einsam, furchtsam und ohne jede körperliche Berührung. Kaum Augenkontakt haben sie. Angst macht einsam. Traurigkeit wird zum bewegten Bild. Doch im Verlauf des Abends – bei weitgehend unbekanntem, aber interessanten Stücken des Letten Pêteris Vasks, des Briten Eugène Aynsley Goossens und vor allem bei den «Trois Aquarelles für Flöte, Violoncello und Klavier» des französischen Philippe Gaubert – nähern sich die Tanzenden einander an. Zuerst bloss mit Fingerspitzen und Fusssohlen. Später treffen sich ihre Augen. Mehr und mehr. Sie umschlingen sich. Angst weicht, ein wohlig warmes Gefühl des Vertrauens

und der Akzeptanz wird spürbar. Die musikalische Einfühlungskraft und auch das Repertoire an tänzerischen Möglichkeiten sind erstaunlich. Im Zusammenspiel mit dem Trio gelingt es, die Kluft zwischen Angst und Vertrauen glaubhaft darzustellen.

Nächstes Programm des Trios Re in Luzern: «Der Mondballon» im November.
www.triore.ch

Luzerner Zeitung

KINDER

Wie eine gwundrige Nixe zum Südpol reist: Neuste Produktion des Figurentheaters Petruschka verzaubert erneut

Im neuen Stück «Di chli Nixe und s'Walross» kombiniert das Figurentheater Petruschka Erzählung mit Sandmalerei und Musik. Mitten drin: Eine kleine Meerjungfrau, die sich nach Abenteuern sehnt.

Sabina South

14.03.2022, 18.00 Uhr



Magische Gestalten tief im Eismeer: Marianne Hofers Figuren faszinieren.
Bild: FD

Rund 50 Kinderaugen sind auf zwei Stück Sagex gerichtet. Zur Premiere des neuen Stücks «Di chli Nixe und s'Walross» im Pavillon Tribschenhorn manövriert Marianne Hafer ihre Protagonistin Meerjungfrau

Aquamarine und deren Freund Walross Odo am Holzstab über die Sagex-Eisschollen. «Komm, lass uns doch Eisscholle-Wackeln spielen», sagt Hofer alias Aquamarine. Die zwei liebevoll gestalteten Figuren rutschen und taumeln umher und ernten spontane Kichereinlagen der kleinen Besucher.

Was gibt es am Meeresboden noch zu entdecken?

Die Geschichte der kleinen Nixe folgt Aquamarine, die im tiefen Eismeer des hohen Nordens lebt. Die Meerjungfrau hat viele Freunde, mit denen sie sich gerne vergnügt. Eines Tages aber fragt sie sich, was es wohl in den tiefsten Tiefen des Meeres noch zu entdecken gibt. Selbst der Meereskönig weiss nicht wirklich viel darüber und rät der kleinen Nixe dringend ab, so weit hinunterzutauchen. Aquamarines Neugier ist stärker als ihre Angst und sie entdeckt auf einer abenteuerlichen Reise die Welt im Meer, auf dem Lande und in der Luft. Von Möwen getragen erreicht die Nixe in einem Fischnetz sogar den Südpol, wo sie sich einen Sommer lang um Pinguinbabys kümmert.

«In der Geschichte geht es in erster Linie um Mut», sagt Marianne Hofer nach der Vorstellung. Dazu gehöre auch Aquamarines Entschlossenheit, eigenen Ideen nachzugehen. Diese Botschaft übermittelt Hafer in poetischer Manier: Musik, Sandmalerei und Erzählung spielen dabei eine wichtige Rolle. Hofer referiert bei jeder Aufführung ohne Texthilfen.

«Gut erzählen kann man nur frei, ich mache das alles auswendig.»

Das Puppentheater ist auch eine Art Konzert für Kinder. Begleitet wird Marianne Hafer vom Trio Re, das ganz nah am Publikum sitzt und mit Querflöte (Evamaria Felder), Cello (Deborah Di Marco) und Klavier (Mirjam Wagner) abschnittsweise passende Musik von nordischen Komponisten wie Grieg oder Sibelius beisteuert. «Gerade in der klassischen Musik findet ein Hörerlebnis statt, das anspruchsvoller ist und Kindern neue Klangwelten eröffnet», sagt Marianne Hofer.



Sandmalerei und Musik gehören zum festen Bestandteil des Theaters Petruschka.

Bild: PD

Immer wieder gönnt Hafer ihren Protagonisten Aquamarine und Odo auch eine kleine Pause und führt die Geschichte mit Sandmalerei weiter - eine Technik, die sie seit 10 Jahren regelmässig in ihren Theaterstücken

einsetzt. «Ich zeichne unendlich gerne mit Sand, man kann sehr schnell ein Bild erzeugen.» So entstehen Wellen, Tiere und allgemein eine Bildsprache, die auf bezauberndste Art die Vorstellung ergänzt. Gegen Ende der Aufführung kommt noch eine umgedrehte Discokugel zum Einsatz, die im dunklen Raum eine Illusion von Schneeflocken erzeugt (Technik Robert Hafer). Schliesslich kommt der Applaus, die Magie ist vorbei und 50 strahlende Kinderaugen schlüpfen durch den Vorhang in die Realität zurück.